

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

7.10.1884 (No. 237)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Oktober.

N^o 237.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 66 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Eindrucksgebühr: die gewöhnliche Zeitungs- oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor an der Großherzoglichen Kunstschule dahier, Hermann Volz, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Rothen-Adler-Ordens 4. Klasse zu erteilen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Ein Londoner Telegramm meldet, daß der auf den morgigen Tag anberaumt gewesene Ministerrath schon heute stattfinden soll. Anlaß zu dieser Beschleunigung dürften die neuesten Nachrichten aus Egypten gegeben haben. Die Antwort auf die Protestnote der Mächte ist nämlich von Seiten Nubar Pascha's jetzt erfolgt. Der ägyptische Ministerpräsident erklärt, daß die Suspendirung der Amortisation bei der Lage des ägyptischen Staatsschatzes eine absolut notwendige, nicht zu umgehende Maßregel gewesen sei. Die Generalkonfuln der Mächte haben diese Erklärung zunächst ihren Regierungen zugestellt. Es ist wahrscheinlich, daß — unbeschadet des gerichtlichen Vorgehens — die Sache dadurch wieder in die diplomatischen Wege geleitet wird. Daß die ägyptische Regierung irgend etwas thun muß, um aus ihren finanziellen Bedrängnissen herauszukommen, wird ja von keiner Seite in Abrede gestellt. Nur behaupten die Vertreter der Großmächte mit Recht, daß, wo durch derartige Maßnahmen frühere internationale Abmachungen berührt werden, auch nur auf dem Wege internationaler Verständigung eine Abänderung getroffen werden könne. Die Berechtigung dieses Einwandes dürfte schließlich auch von der britischen Regierung schwerlich in Abrede gestellt und deren brüsktes Vorgehen nachträglich so gut es geht diplomatisch redressirt werden.

Eine Meldung aus Washington bestätigt, daß der amerikanische Gesandte in China aus eigener Vollmacht und ohne Auftrag seiner Regierung Schritte gethan hat, um zu ermitteln, ob China geneigt sei, eine Mediation bezüglich der Differenzen mit Frankreich anzunehmen. Nachgesucht ist die amerikanische Vermittlung weder von China noch von Frankreich.

Uebrigens lassen die jüngsten Nachrichten aus Ostasien, so unbestimmt sie im Ganzen noch lauten (s. Paris), erkennen, daß die Chinesen, namentlich durch Anwendung von Schiffsversenkungen und Torpedos einen Widerstand leisten, den man bisher an ihnen nicht gewohnt war. Admiral Courbet sieht sich genöthigt, sehr vorsichtig zu Werke zu gehen. Dies ist um so mehr erforderlich, als es für die Franzosen bei der Entlegenheit des Kriegsschauplatzes unendlich schwieriger ist, eine erlittene Schlappe zu repariren, als für die Chinesen, die ihren Hilfsquellen viel näher sind und namentlich an Menschenmaterial Ueberfluß haben.

Preußen hat beim Bundesrath den Antrag gestellt, derselbe wolle beschließen, in das Verzeichniß der genehmigungspflichtigen gewerblichen Anlagen (§ 16 der Gewerbeordnung) die Anlagen zur Verarbeitung von Theer und Theerwasser aufzunehmen. In der Begründung heißt es:

Während man früher geneigt gewesen ist, die letzteren, auch ohne daß sie in den § 16 der Gewerbeordnung ausdrücklich aufgenommen worden sind, um deswillen der Konzessionspflicht zu unterwerfen, weil die Anlagen zur Theerbereitung konzessionspflichtig sind, wird neuerdings, insbesondere von der preussischen technischen Deputation für Gewerbe, die Ansicht vertreten, daß sie wegen der großen Menge von Beschäftigten, welche bei dem Destillationsprozeß gewonnen wird, als Beschäftigte anzusehen seien, und als solche von dem Reichsgesetz vom 2. März 1874, welches die Beschäftigten der Genehmigungsspflicht unterwirft, betroffen würden. Von anderer Seite dagegen wird die Konzessionspflicht derartiger Anlagen deshalb in Abrede gestellt, weil dieselben im § 16 der Gewerbeordnung nicht ausdrücklich aufgeführt seien. Nach den Erfahrungen derjenigen Provinzialbehörden, in deren Bezirken Anlagen zur Theerdestillation theils mit, theils ohne Genehmigung betrieben werden, ist es erforderlich, die letzteren bei ihrer Feuergefährlichkeit, bei der damit bisweilen verbundenen Explosionsgefahr, bei der den Adjazenten aus dem Betriebe erwachsenden Belästigung und bei der Gefahr der Verunreinigung des Bodens durch Ammoniakwasser ebenso der Genehmigungsspflicht zu unterwerfen wie diese für ähnliche im § 16 der Reichs-Gewerbeordnung aufgeführte Anlagen, insbesondere für Anlagen, welche nicht außerhalb der Gewinnungsorte des Materials errichtet werden, §. 16. für Theerdestillationen, welche nachträglich in einer Theerbereitungsanlage eingerichtet werden sollen, vorgeschrieben ist.

Deutschland.

* Berlin, 5. Okt. Der ständige Ausschuß des Landes-Eisenbahn-Raths tritt am 31. Oktober zusammen. Zur Berathung stehen: die Einführung ermäßigter Tarife für russisches Petroleum, für Kalksteine im rheinisch-westfälischen Verbande; Aenderungen der Tarifvorschriften und Güterklassifikation im deutschen Eisenbahn-Gütertarif; ferner der Entwurf eines internationalen Uebereinkommens betreffend den Eisenbahn-Frachtverkehr; endlich die Einführung eines ermäßigten Tarifs für Schlacken als Wegebau-Material.

Dem hiesigen Magistrate ist auf seine an Ihre Majestät die Kaiserin gerichtete Geburtstags-Glückwunsch-Adresse folgendes Dankschreiben Ihrer Majestät der Kaiserin zugegangen:

„Der Magistrat Berlins hat aus Anlaß Meines Geburtstages Mir wieder seine Wünsche in aufrichtiger Weise kundgegeben. Ich habe dieselben mit der dankbaren Empfindung entgegengenommen, die jeder Beweis solcher Gesinnung an einem Tage doppelt erweckt, an welchem der Rückblick auf ein verflohenes Lebensjahr zu ernstlichen und freudigen Betrachtungen Anlaß gibt. Zu den letzteren muß Ich die Eindrücke der jüngst vergangenen Tage rechnen und nur mit demüthigem Dank gegen Gott erkennen, daß es Mir vergönnt war, Zeuge der Liebe und Anhänglichkeit zu sein, welche dem Kaiser und seinem Haus in rührender und erhabender Art entgegengebracht wurden und deren patriotischen Wiederhall Ich auch in der Zuschrift des Magistrats der Hauptstadt mit Freuden wahrnehme. Meine Gesinnung für dieselbe und Meine Würdigung ihrer großartigen Leistungen auf allen Gebieten sind eine freudige Veranlassung für Mich, dem Magistrate Meine vollste Anerkennung auszusprechen.“

Baden-Baden, den 2. Oktober 1884. a. d. Augusta.“

Schwerin, 4. Okt. Der Großherzog ist mit seiner Gemahlin und seinen beiden Kindern heute Abend 7¼ Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Bremen, 4. Okt. In der von der Wanderversammlung des Westdeutschen Fluß- und Kanalvereins heute hier abgehaltenen, zahlreich besuchten Sitzung besprach der Oberbaudirektor Franzius die Korrektur der Unterweser, Regierungsbaumeister Lauenrath machte Mittheilungen über den Rhein-Weser-Elbe-Kanal, der Vorsitzende der Versammlung verlas die in Beantwortung von Mittheilungen des Vereins vom Minister Maybach und von dem Oberpräsidenten von Westfalen eingegangenen Telegramme. Der Ingenieur Sobert aus Brüssel machte den Vorschlag, bei Gelegenheit der im nächsten Jahre in Antwerpen stattfindenden Ausstellung einen Wasserstraßen-Kongreß nebst einer Ausstellung von bezüglichen Plänen und Projekten in Brüssel zu veranstalten. Die Versammlung beschloß, der Aufforderung zu einem solchen Kongresse zu entsprechen.

Stuttgart, 6. Okt. Hofkammerpräsident v. Gunzert (zugleich oberster Leiter des Hoftheaters) ist seiner leidenden Gesundheit halber unter Verleihung des Großkreuzes der württ. Krone in den Ruhestand versetzt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 4. Okt. Das Abgeordnetenhaus wählte Thomas Pechy mit 202 von 278 Stimmen zum Präsidenten. Zu Vicepräsidenten sind Paul Szontagh und Graf Bela Banffy gewählt worden.

Agram, 4. Okt. Der Landtag hat den bisherigen Vicepräsidenten Mirko Hrvat zum Präsidenten und die Abgeordneten Gyurjevics und Spervec zu Vicepräsidenten gewählt.

Italien.

Rom, 4. Okt. Ein Hirtenbrief des Generalvikars der Diözese Rom, Cardinals Parodi, erklärt die von den früheren Prälaten Campello und Savarese hier gegründete katholisch-italienische Kirche für eine legerische, gleich jener des Paters Spazintze, wovon sie eine Nachbildung sei, und verbietet den Diözesanen unter Androhung der höheren Exkommunikation, sich derselben anzuschließen oder deren Zeremonien beizuwohnen.

Der Cholerabericht vom 3. d. M. lautet: In den Provinzen Alessandria kamen 7 Erkrankungen, 2 Todesfälle vor, in Aquila 4 bezw. 1, in Bergamo 6 bezw. 7, in Bologna 1 bezw. 1, in Brescia 3 bezw. 2, in Caserta 6 bezw. 1, in Chieti 1 bezw. 1, in Cremona 18 bezw. 10, in Cuneo 17 bezw. 7, in Genua 45 bezw. 38 (wovon in der Stadt Genua 22 bezw. 28), in Spezzia 3 bezw. 2, in Massa 5 bezw. 2, in Mailand 3 bezw. 1, in Modena 2 bezw. 1, in Neapel 88 bezw. 52 (wovon in der Stadt Neapel 47 bezw. 28), in Novara 5 bezw. 4, in Pavia 1 bezw. 1, in Reggio Emilia 10 bezw. 7, in Rovigo 4 bezw. 3, in Salerno 7 bezw. 3, in Turin 5 Erkrankungen bezw. 5 Todesfälle.

Frankreich.

Paris, 4. Okt. Das „Journal officiel“ wird morgen das Dekret veröffentlichen, durch welches die Kammer zum 14. Oktober einberufen werden. — Offiziell wird aus Tonkin gemeldet: General Brière de l'Isle ergriff, nachdem er von der Angriffsbewegung der zwischen Bakle und Langson lagernden chinesischen Truppen Kenntniß erhalten, sofort Maßregeln, den Feind zurückzuwerfen.

3 Kanonenboote, welche zur Erkennung des Lochnan-Thales entsendet wurden, kamen mit einer etwa 4000 Mann starken chinesischen Truppenabtheilung in's Gefecht und brachten derselben erhebliche Verluste bei. Der Verlust der Franzosen belief sich auf 21 verwundete Matrosen und 10 verwundete Soldaten. Der Kapitän des Kanonenbootes „Maffue“ wurde getödtet. Die Chinesen werden fortwährend zurückgedrängt. — Eine Depesche des Admirals Courbet an den Marineminister, aus Kelung vom 3. d. datirt, sagt: Ich habe am 1. d. M. die Operationen gegen Kelung mit der Besetzung des Hügelns von St. Clement begonnen, die nach einem ziemlich heißen Gefecht erfolgte. In der Nacht vom 1. zum 2. d. M. räumten die Chinesen 2 vorgeschobene Werke im Westen des Hügelns von St. Clement, wir besetzten dieselben ohne Schwertschneid und sind dabei, uns darin zu verschanzen. Am 4. werden wir unsere Operationen gegen ein östlich gelegenes Schanzwerk beginnen. Wir haben 4 Tödtete, 5 schwer, 9 leicht Verwundete und 1 Vermißten. Die Verluste der Chinesen werden von Landeseingeborenen auf 80 bis 100 Tödtete und 200 bis 300 Verwundete geschätzt. Admiral Lespès begann am 2. d. M. mit dem Angriff auf Tamsui und wird, wenn irgend möglich, den Hafen zu besetzen suchen. — Nach dem heute veröffentlichten Wochenbericht über die Gesundheitsverhältnisse von Paris beträgt die Zahl der in der letzten Woche Gestorbenen 806, 116 weniger als in der vergangenen Woche. Die Sterblichkeitsziffer ist niedriger, als seit langer Zeit. Als an sporadischer Cholera verstorben werden nur drei Personen aufgeführt. — Im Departement der Ostpyrenäen kamen gestern drei Cholera-Todesfälle vor.

Paris, 6. Okt. (Tel.) Eine Depesche des Admirals Courbet aus Kelung meldet: Die Werke im Osten und Süden der Ahebe wurden heute widerstandslos besetzt. Vor einem weiteren Vorgehen ist es unerlässlich, die Hauptpunkte zu besetzen und mehrere chinesische Schanzwerke zu zerstören. — Die Batterien von Tamsui sind demontirt, wir bemühen uns, die von den Chinesen durch versenkte Dschunken und durch Torpedos hergestellte Sperre zu zerstören.

Spanien.

Madrid, 4. Okt. In den von der Cholera heimgesuchten Ortschaften Spaniens kamen gestern im ganzen 5 Cholera-Todesfälle vor.

Großbritannien.

London, 4. Okt. Graf Herbert Bismard ist aus Schottland hierher zurückgekehrt.

Rußland.

St. Petersburg, 4. Okt. Nach einer Meldung aus Saratoff ist eine große Anzahl von Häusern in dem am Ufer der Wolga gelegenen Arbeiterviertel durch einen mächtigen Bergsturz zerstört worden, 4 Fabriken wurden stark beschädigt. Ein Verlust von Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen.

Nicolajeff, 4. Okt. In Gegenwart des Generaladmirals Großfürsten Alexis Alexandrowitsch fand heute die feierliche Kiellegung des Panzerschiffs „Katharina II.“ statt.

Rumänien.

Bukarest, 5. Okt. Heute wird in den zu einer außerordentlichen Session einberufenen Kammern das Auflösungsdekret verlesen werden. Die Wahlkollegien werden zum 6. November einberufen. Die neuen Kammern treten am 15. November zusammen.

Egypten.

Kairo, 6. Okt. (Tel.) General Wolseley ist gestern Nachmittag in Wadyhalsa angekommen, empfangt sofort nach seiner Ankunft die Generale Carl und Wood und wird sich noch heute Abend nach Assuan begeben. — Bei dem von der Staatsschulden-Kasse gegen die ägyptische Regierung angestrengten Prozesse verweigerte das englische Mitglied der Staatsschulden-Kasse seine Mitwirkung und wird, wie es heißt, den englischen Inhabern ägyptischer Schuldbobligationen über sein Verhalten demnächst Rechenschaft geben.

Nordamerika.

Washington, 3. Okt. Der diesseitige Gesandte in China besuchte kürzlich die amerikanischen Konsulate in China und hatte bei dieser Gelegenheit in Tientsin eine Unterredung mit Li-hung-chang, er hatte indessen, wie bestimmt versichert wird, keine Instruktion, irgend ein Gesuch Frankreichs um eine Mediation zu übermitteln. Der Gesandte hatte bereits vorher mehrere Konferenzen mit Li-hung-chang, um zu ermitteln, ob China geneigt sei, Schritte zur Beilegung der Differenzen mit Frankreich zu thun. Der jüngste Besuch hatte denselben Zweck, aber weder Frankreich noch China haben die Mediation Amerika's nachgesucht.

New-York, 6. Okt. Aus der Provinz Buenos-Ayres werden große Ueberschwemmungen gemeldet. Die Verbindungen sind bereits 11 Tage lang unterbrochen.

Es sind große Verluste an Eigentum und Menschenleben verursacht; ganze Familien ertranken. Jetzt herrscht große Hungersnoth. Es wurden öffentliche Sammlungen eröffnet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 6. Oktober.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog verließen Waldshut am 4. d., früh 5 Uhr, und trafen gegen 9 Uhr in Konstanz ein.

Auf dem Bahnhofe wurden Höchst dieselben empfangen von dem Landeskommissär Ministerialrath Engelhorn, dem Stadtdirektor Ostner, dem Landgerichts-Präsidenten Riefer, dem Oberpostdirektor Eckhard, dem Oberst von Fragstein, dem Gendarmeriebezirks-Kommandanten Oberstleutnant Horschler, dem Oberbürgermeister Winterer an der Spitze des gesammten Stadtraths, dem Comité für die oberbadische landwirthschaftliche Gau-Ausstellung, vertreten durch den Freiherrn von Hornstein und den Landwirthschafts-Inspektor Schäffer.

Nach Begrüßung durch Ansprachen des Oberbürgermeisters Winterer und des Freiherrn von Hornstein begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten zu Wagen auf den Festplatz. Vom Bahnhof bis zum Festplatz waren zu beiden Seiten der Straßen aufgestellt: die Kriegervereine, Turn- und Gesangsvereine, die Feuerwehr, die Schulkinder der Volksschulen und den Lehrern und Lehrerinnen, die Schüler des Gymnasiums und der übrigen Lehranstalten mit dem gesammten Lehrpersonal. Die Stadt war festlich geschmückt und der Großherzog mit dem Erbgroßherzog zogen unter Glockengeläute in dieselbe ein.

Auf dem Festplatz angekommen eröffnete der Oberbürgermeister Winterer die Ausstellung durch eine Ansprache und darauf begann die Besichtigung durch eine Anzahl ausgewählter Thiere. Es waren über 500 Stück Hornvieh, welche unter Dach gebracht worden sind, so daß deren Besichtigung dadurch sehr begünstigt ward. Darnach besuchte der Großherzog die Molkereiausstellung, die Wein- und Obstausstellung, die landw. Maschinen auf einem Plage der Stadt und endlich die Obst- und Gemüseausstellung in dem großen Conciliumssaal. Seine Königliche Hoheit begab sich sodann auf den Festplatz zurück, wo die Vorführung der prämirten Thiere stattfand, und verfügte sich von da in die Wohnung des Landeskommissärs; dort verweilte Höchst dieselbe von 1/2 bis 2 Uhr, und nahm hierauf an dem großen Festbankett im Inseihotel Theil, welches die Stadt veranstaltet hatte. Am 4 1/2 Uhr verließ der Großherzog mit dem Erbgroßherzog die Versammlung und bestieg den Bahnzug, der Ihre Königlichen Hoheiten nach Baden zurückführte. Höchst dieselben trafen gegen 12 Uhr Nachts auf Schloß Baden ein.

Gestern Vormittag besuchten die Höchsten Herrschaften den Gottesdienst in der evangelischen Kirche, machten dann Besuche bei Ihren Kaiserlichen Majestäten und bei dem Fürsten und der Prinzessin Amelie zu Fürstenberg und begaben sich um 1 Uhr nach Pfersheim zur Anwohnung an dem Armeekennen. Seine Majestät der Kaiser blieb wegen des sehr ungünstigen Wetters zu Hause.

Am 3. ds. traf zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein: Seine Kaiserliche Hoheit der Großfürst Serge von Rußland, Sohn des Großfürsten Michael und der Großfürstin Olga, welcher einige Tage in Baden verweilt.

Gestern Nachmittag trafen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin zu längerem Aufenthalte in Baden ein.

Unmittelbar nach der Rückkehr der Großherzoglichen Herrschaften von dem Wettrennen besuchten Höchst dieselben die Großherzoglich Mecklenburgischen Herrschaften und brachten den Abend bei Ihren Kaiserlichen Majestäten zu. Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm traf gestern in Baden ein und geleitete heute seinen Vetter, den Großfürsten Serge, nach Karlsruhe; Letzterer wird diesen Abend nach Baden zurückkehren.

© Baden, 4. Okt. (Seine Majestät der Kaiser) nahm heute mehrere Vorträge entgegen und machte Nachmittags, vom General à la suite Fürsten Radziwill begleitet, eine längere Spazierfahrt. An dem Diner bei Ihren Majestäten nahm auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Theil.

* Pfersheim, 4. Okt. (Die heute Nachmittag eröffnete Obst- und Gemüseausstellung), welche vom hiesigen „Gartenbau-Verein“ veranstaltet worden ist, zeigt eine außerordentlich reiche Sammlung von edlen Obstsorten, Trauben und Gemüsen aller Art. Die Zahl der Aussteller ist eine ziemlich große und einzelne von diesen haben, obgleich die Frühsorten nicht mehr vorhanden sind, bis 70 verschiedene Arten von Äpfeln und Birnen, darunter wahre Prachtexemplare, ausgestellt. Das Räumliche gilt auch von den Gemüsen.

* Kehl, 4. Okt. (Die Gasfrage) in hiesiger Stadt ist nunmehr erledigt, indem die nach wiederholten Verhandlungen mit der hiesigen Gasfabrik von derselben gemachten Offerte, das Gas für 19 Pf. per Kubikmeter sowohl für die Stadtgemeinde als auch für Private zu liefern, nun einstimmig vom Bürgerausschusse angenommen wurde.

— Offenburg, 5. Okt. (Die ersten Vorerhebungen über die Versorgung der Stadt mit Grundwasser) sind gemacht. Die Bohrungen, welche im März und April d. J. ausgeführt wurden, lehrten die Erdschichten und den Stand der Grundwasser kennen. In 14 Meter Tiefe ließ man auf 4 Meter mächtiges Kiebsgesteige, welches an der gewählten Versuchsstelle bei der Armbrocker'schen Mühle von festliegendem Kieselgestein unterlagert ist. Das hier — 18 Meter tief — entnommene klare Wasser hat eine Temperatur von 9° R. und wurde von Hofrath Birnbaum nach gemachter Analyse als gutes Trinkwasser bezeichnet. Nach der später von Dr. Bissinger in Mannheim vorgenommenen Untersuchung ist seine Gesamthärte in deutschen Graden 12,82°, die bleibende Härte 5,04°. In 100.000 Theilen ist enthalten: Chlor 4,26; Schwefelsäure 1,12; freie und halbbundene Kohlensäure reichlich; salpetrige Säure 0,0025; Salpetersäure 0,50; Phosphorsäure, Ammoniak, Schwefelwasserstoff sowie mehrere Organismen fehlen. Das Wasser des Ver-

suchsbrunnens erscheint demnach als Kuch- und Trinkwasser gleich brauchbar. Die Dauerpumpversuche während der trockenen Sommerstage ergaben im Bodenschicht und in den rings entfernt niedergelassenen Schlagbrunnen keine merkliche Aenderung des Grundwasserstandes, so daß man auch über die Wassermenge beruhigt sein kann. Diese Ergebnisse, so theilt der „Ortenauer Boten“ mit, bestimmten den Gemeinderath, an die Großh. Kulturspektion unter dem Ausdruck des Dankes für ihre erfolgreiche Arbeit das Geluch zu richten, auf der gewonnenen Grundlage ein Projekt über die Ausföhrung der Wasserleitung nebst Kostenüberschlag fertigen zu lassen.

© Aus der Ortenau, 5. Okt. (Der Tabak) ist in diesem Jahre vorzüglich gerathen. Für den Zentner grünen Tabak wurden durchschnittlich 3 M. bezahlt. Da 6-7 Zentner grüner Tabak auf einen Zentner dicken kommen, so lohnt sich der Anbau des Tabaks wohl. In der That zeigt es sich auch, daß der Tabaksbau in hiesiger Gegend von Jahr zu Jahr zunimmt.

— Lahr, 5. Okt. (Geschenk Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin.) Wie die „Lahrer Zig.“ berichtet, hat Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin die Gnade gehabt, bei ihrer hiesigen Anwesenheit am 3. d. M. der Präsidia des Frauenvereins die Summe von 100 M. übergeben zu lassen.

* Freiburg, 4. Okt. (In die hiesige Hufbeschlag-Schule), deren Eröffnung am 1. d. M. stattfand, sind nach Ablegung der Aufnahmeprüfung acht Jügelinge aufgenommen worden. Herr Bezirks-Thierarzt Fenzling richtete eine Ansprache an die Schüler, worin er ihnen die Wichtigkeit ihrer künftigen Thätigkeit warm ans Herz legte. Er wies darin besonders darauf hin, daß viele Fuß-, d. h. Hufkrankheiten bei Pferden vermieden werden könnten, wenn man den Pferdehuf nicht als leblose Masse, sondern als ein lebendiges Organ betrachtet, das sich rohe Eingriffe und eine naturwidrige Behandlung einmal nicht gefallen läßt. Die große Bedeutung des Hufbeschlags erhöhe sich noch dadurch, wenn wir annehmen, daß die zu beschlagenden Pferde einen sehr hohen Werth besitzen. Angenommen, daß sich in Baden 60.000 zu beschlagende Pferde befinden und jedes derselben einen Werth von 500 M. repräsentirt, so erreiche das den Hufschmieden bezügliche des Beschlags anvertraute Kapital die enorme Höhe von 30 Millionen Mark, eine Summe, die gewiß so bedeutend ist, daß die Regierung dem Hufbeschlag eine ernste Aufmerksamkeit schenken mußte. Deshalb sei man in der Fürsorge hierüber so weit gegangen, daß nach dem am 1. Januar 1886 in Kraft tretenden Gesetz nur solche Personen den Hufbeschlag selbstständig betreiben dürfen, welche vor einer Hufbeschlag-Schule eine Prüfung mit Erfolg bestanden haben.

3 Freiburg, 5. Okt. (Wahlversammlung.) Heute Nachmittag fand eine Versammlung von Vertrauensmännern und Wählern liberaler Richtung des fünften Wahlkreises im großen Saale der Harmonie statt, in welcher die Reichstags-Kandidatur definitiv festgestellt wurde. Die Versammlung war von über 300 Wählern besucht. Auf Vorschlag des Herrn Fabrikanten Feilfelder wurde Herr Landgerichts-Präsident Dr. v. Rottel zum Vorsitzenden berufen, welcher sodann die Kandidatur des Herrn Landtags-Abgeordneten J. Hebling begründete. Herr Anwalt Karl Maier bezeichnete diese Kandidatur als eine Gewähr für den Sieg und für eine würdige Vertretung im Reichstag. Herr Fabrikant Ris von Waldkirch sprach die vollste Zustimmung der Stadt Waldkirch zu dieser Kandidatur aus. Herr Bezirks-Thierarzt Franl von Theningen versicherte, daß die gleiche Stimmung in Stadt und Bezirk Emmendingen herrsche. Herr Fabrikant Genthe von Waldkirch theilte mit, daß vor acht Tagen eine Versammlung von Vertrauensmännern der Landesbevölkerung des Bezirks Waldkirch gleichfalls sich einstimmig für Hebling ausgesprochen habe. Darauf wurde die Kandidatur Hebling's zur Abstimmung gebracht und einstimmig angenommen. Während eine Deputation sich zu dem Kandidaten begab, um ihn zur Versammlung einzuladen, hielt Herr Anwalt S. Febrbach, ein großer Vorkämpfer der liberalen Sache, eine die Versammlung mächtig ergreifende patriotische Ansprache, in welcher er die gebietende Stellung verberlichte, die Deutschland im Rathe der Nationen einnimmt. Von lebhaftem Beifall begrüßt, erschien nun Herr Josef Hebling in der Versammlung und ergriff alsbald das Wort, um zu erklären, daß er, wenn auch nach längerem Widerstreben, die Kandidatur annehme. Er geize nicht nach dieser Ehrenstelle; er habe geglaubt, nach langer parlamentarischer Thätigkeit nun etwas mehr Ruhe zu finden, wohl aber strebe er nach der Ehre, den fünften Wahlkreis der liberalen Sache zurückzuführen. Wenn ihm dieses beschieden sei, werde der 28. Oktober der glücklichste Tag seines Lebens sein. Zum Schluß brachte Herr Kaufmann Rau in warmen Worten ein Hoch auf den Kandidaten aus, welches in der Versammlung den kräftigsten Widerhall fand.

* Stodach, 5. Okt. (Die Einweihung der neuen evangelischen Kirche) wird Mittwoch den 15. Okt. stattfinden. Seit einigen Wochen befinden sich die von Glodengießer Rosenlacher aus Konstanz gelieferten 3 Glocken mit der Tonfolge G, B, C auf dem Thurme. Das Geläute ist sehr schön, harmonisch und die Glocken sind ganz zur Zufriedenheit der Gemeinde gelungen.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Mannheim wurde ein Arbeiter durch einen von einem Neubau herabfallenden, ziemlich schweren Stein am Kopf getroffen und so beträchtlich verletzt, daß er nach dem Krankenhause transportirt werden mußte. — In Duerbach, Amts Kehl, stürzte der 71 Jahre alte Jakob W. vom Boden einer Scheuer herab und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß inzwischen sein Tod eingetreten ist.

Landwirthschaftliche Ausstellung in Konstanz.

4 Konstanz, 4. Okt. So hat der Himmel doch ein Einsehen gehabt und uns zur feierlichen Eröffnung der oberbadischen landwirthschaftlichen Ausstellung in Konstanz ein ganz erträgliches, ja fast gutes Wetter beschert. Nach so vielen und hübschen Vorbereitungen wäre es auch wirklich schade gewesen, wenn die Eröffnungsfeier oder gar das ganze Ausstellungsfest sozusagen in's Wasser gefallen wäre. Nicht oft war die Stadt Konstanz so schön geschmückt wie heute. Vom Bahnhof bis zum Hauptausstellungsplatz an der protestantischen Kirche überall Ehrenportien, Guirlanden, Fahnen und Kränze zu Ehren der Eröffnungsfeier und besonders zu Ehren Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, welcher mit Seiner Königlichen Hoheit dem Erbgroßherzog die Strapazen der Reise nicht scheute, um an der Feier der Eröffnung theilzunehmen.

Um 3/4 auf 9 Uhr trafen die Höchsten Herrschaften mit einem aus drei Herren bestehenden Gefolge hier ein, empfangen von den Spitzen der Staatsbehörden, dem Regimentskommandeur, dem Stadtrath mit dem Oberbürgermeister an der Spitze, den Vorständen sämtlicher Amtsbezirke des Ausstellungsgebiets und einigen Vertretern des Ausstellungs-Centralkomite's, darunter Hr. v. Hornstein-Binningen. Die Großherzoglichen Herrschaften unterhielten sich einige Zeit in leutseligster Weise mit den Höchst dieselben begrüßenden Herren. Dann nahm der Großherzog den Rapport des Kriegerbundes und des Militärvereins entgegen, schritt die Front des Kriegerbundes ab, wobei er seine Freude über die Anwesenheit der Krieger, sowie darüber aussprach, daß die Mitglieder des Kriegerbundes schon alle das Verbandszeichen angelegt hätten. Alsdann ging es zum Festplatz. Im ersten Wagen hatten der Oberbürgermeister von Konstanz, in dem zweiten Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog, sowie der Großh. Landeskommissär und der Hr. v. Hornstein Platz genommen.

Als die Wagen am Festplatz ankamen, begann die dortselbst aufgestellte Stadtmusik zu spielen. Die Höchsten Herrschaften wurden nunmehr von dem Vorstände des Ausstellungscomité's, Hrn. Schäfer, nach dem für sie eigens errichteten geschmackvollen Pavillon geleitet, während die Vertreter der Staats- und der Gemeindebehörden, sowie eine Reihe von Persönlichkeiten, die an der Ausstellung in irgend einer offiziellen Weise theilgenommen, auf der Festtribüne sich aufstellten. Vor dem großherzoglichen Pavillon hat die Feuerwehr in Uniform Aufstellung genommen; der Zubrang des Publikums war groß.

Die Eröffnungsrede hielt als Präsident des Ausstellungscomité's und Vertreter der Feststadt Konstanz Herr Oberbürgermeister Winterer. Er gab dem Danke an alle diejenigen Ausdruck, welche der Ausstellung in irgend einer Weise werththätige Unterstützung zu Theil werden ließen. Vor allem dankte er Ihrer Königlichen Hoheiten dem Großherzog und dem Erbgroßherzog für deren Erscheinen; ferner der Großh. Regierung, welche dem Unternehmen mit Rath und That von Anfang an zur Seite gestanden, der Direction des Landw. Vereins, den Kreisvertretungen von Konstanz und Billingen, welche so opulente Geldmittel aufgewendet, den Kreisrichtern, welche sich sofort so opferwillig zur Verfügung gestellt, endlich allen Korporationen und Privaten, welche durch Leistungen aller Art, durch Ehren- und andere Geschenke ihr Interesse bekundet haben. Ganz besonders aber dankte er den Landwirthen, welche die Ausstellung so zahlreich besucht und durch die ausgestellten Sachen gezeigt hätten, daß auch der Landwirthschaft Lösungswort ist: zeitgemäßer Fortschritt und Verbesserung. Nicht minder herzlich hieß Redner die Gäste speziell im Namen der Stadt Konstanz willkommen und endete seine Eröffnungsrede mit einem Hoch auf Ihre Königlichen Hoheiten den Großherzog und den Erbgroßherzog, in welches von Seiten des Publikums begeistert eingestimmt wurde.

Die Höchsten Herrschaften traten sodann einen Rundgang durch die Ausstellung an. Wie gründlich Höchst dieselben alles in Augenschein nahmen, geht daraus hervor, daß der Besuch in den einzelnen Abtheilungen zusammen nicht weniger als drei Stunden dauerte. Nacheinander wurde dem Rindvieh, den Schweinen, der Molkereiausstellung, den Maschinen, der Getränkeausstellung und der Produzentenausstellung ein Besuch abgestattet. Ueberall sprach sich der Großherzog sehr befriedigt aus. In Anerkennung des von den Viehhütern ausgestellten schönen Materials bestimmte Seine Königliche Hoheit, daß noch weitere 12 Kalbinnen, die von Herrn Medizinalrath Lydlin auszuwählen seien, mit einem Preis von je 30 M. aus großh. Privatkasse auszuzeichnen seien, in der Molkereiausstellung, wo Schülerinnen der Haushaltungsschule Radolfzell in vollster Thätigkeit waren, kostete Seine Königliche Hoheit von den Produkten, ebenso in der genannten Ausstellung von dem Hagenbusch'schen Schaumwein und Johannisbeerwein. Seine Königliche Hoheit bezeichnete denselben als sehr wohlschmeckend.

Um 2 Uhr fand in dem Saale des Inseihotels das Festessen statt, an welchem, wie angekündigt, Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog gleichfalls theilnahmen. Im Verlaufe desselben brachte Herr Oberbürgermeister Winterer einen Toast auf Seine Königl. Hoheit den Großherzog, als den treuen Schirmherrn unseres theuren badischen Heimatlandes, den unwandelbaren Freund des Bürger- und Bauernstandes, aus. Wenn auch die Preise noch nicht publizirt seien, führte Herr Winterer in seinem Toaste aus, so sei doch alles belobt. Nur ein Preis sei noch unvergeben, der Preis des Dankes und der ehrerbietigsten Huldigung an den durchlauchtigsten Großherzog, der dem Feste einen vollen Tag gewidmet habe. Habe der heutige Morgen ganz besonders in der Landwirthschaft die Ueberzeugung befestigt, daß, wie Ihr Interesse überhaupt, so auch die zeitbewegenden Brod- und Ernährungsfragen bei den obersten Spitzen unseres Staates das genaueste Verhältniß und so gewiß auch mit der Zeit eine glückliche Lösung finden werden, so zeige die jetzige Feststunde, daß im Badener Lande nicht minder sorgsam auch das Gebiet bebaut wird, wo Herz und Gemüth das Scepter führen, und man könne sich kein schöneres Bild denken, als es dieser Saal zeige, in welchem der hochgestellte Landesfürst mit seinem Sohne mitten am Tische seines Volkes Platz genommen habe. Nur einen Wunsch gebe es für die Versammelten, einen Wunsch, in welchem dieselben alle ihre Gefühle der Liebe, Treue und Anhänglichkeit vereinigen, den Wunsch: Noch lange lebe unser edler Landesvater und sein Haus! Noch lange möge er ein glückliches zufriedenes Volk regieren!

In den Toast stimmte die Versammlung mit vollster Begeisterung ein.

Die Musik spielte die Hymne, während welcher die

Verammlung stehen blieb. Sobald die Musik geendet, nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog das Wort und sprach mit warmem Ton folgende Worte:

Meine Herren! Es wie wieder niederzusen und unsere Gläser niederstellen, erlauben Sie mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank auszusprechen für die liebevollen Worte, welche der Oberbürgermeister der Stadt Konstanz an mich gerichtet hat, und Ihnen allen zu danken für die freundliche Einmüthigkeit in den Ruf, welchen er Ihnen vorgeschlagen. Mein Dank ist aber nicht bloß für die Gesinnung, die Sie hiermit ausgedrückt, sondern besonders auch dafür, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, dieses schöne Fest, diese lebenswerthe Ausstellung mitzumachen und mich zu überzeugen von der Kraft der Entwicklung, die sich in jedem Theil dieser Ausstellung zeigt, eine Kraft, welche gepflegt werden soll von meiner Regierung, eine Kraft, welche ich selbst mit aller Liebe pflegen werde, daß sie aufblühen, gedeihen und noch reichere Erfolge tragen möge. Dazu mögen Sie alle mitwirken, dann werden wir noch schönere Ziele erreichen. Mein Dank ist aber auch im Namen aller, welche nicht zur Stadt Konstanz gehören. Ich bin überzeugt, Sie alle stimmen mit mir darin überein, daß es ein hohes Verdienst ist, hier nicht bloß die Hand geboten, sondern so gastlich, freigebig gefordert zu haben für alles, was zu dieser Ausstellung notwendig ist. Es gereicht dies der Stadt Konstanz zu hoher Ehre und mir gereicht es zu hoher Freude, hier bekunden zu können, daß die Ausstellung ein Akt nicht bloß der Freigebigkeit, sondern der Hochherzigkeit ist, welche Nachahmung verdient.

Sie werden nun erwarten, meine Herren, daß ich mit einem Hoch auf die Stadt Konstanz schließen werde. Das würde meinem Herzen entsprechen, aber ich weiß, daß es die Absicht ist, einen besonderen Toast auf die Stadt auszubringen, und ich verzichte daher. Ich schließe aber mit einer anderen Aufforderung an Sie. Alles, was wir heute gesehen, haben wir in dem Bewußtsein friedlicher und glücklicher Zustände gesehen. Dieses Glück ist hoch anzuschlagen, wenn wir den Blick nach außen lenken. Aber wenn wir von dieser Ueberzeugung ausgehen, so haben wir dabei wohl auch anderer zu gedenken, und zwar derjenigen, welche wesentlich dazu beitragen, diese Zustände zu erhalten. Der Herr Oberbürgermeister hat eines Tages gedacht, da die Stadt Konstanz ihre erste Eisenbahn-Verbindung erhielt, und es war dies ein schönes Fest. Ich erinnere Sie an einen andern Tag, welcher ein Ehrentag für Konstanz war: es ist der Tag, da der erste Deutsche Kaiser nach beendetem Krieg zum erstenmale einzog in die Stadt Konstanz. Dieser Tag ist verfluchtlicht hier; aber er lebt auch in den Herzen aller, welche ihn mitgemacht, und er lebt noch lange in den Herzen der nachfolgenden Generationen. Und ich glaube das Rechte zu sagen: Pflegen wir diesen Geist, er ist stark und hilft über vieles hinweg, er hilft auch zu dem, was wir heute hier ausgestellt gesehen haben, zur Pflege der Landwirtschaft! Und so komme ich zu dem Punkte, den ich erreichen will. Sie mögen überlassen sein, daß auch bei Gelegenheit einer landwirtschaftlichen Ausstellung diese Seite berührt wird, und doch tönt sie in allen Herzen wider. Wir sind alle deutsche Männer und sie stimmen alle gern mit mir ein in ein Hoch auf das Oberhaupt des Deutschen Reichs: Ueberaus hoch lebe der Deutsche Kaiser! Und noch lange Jahre möge es uns vergönnt sein, diesen Ruf erschallen zu lassen: Hoch lebe Kaiser Wilhelm! hoch!

Es folgte noch eine ganze Reihe von Toasten. Herr v. Schmidfeld als Vertreter der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung brachte einen Toast aus auf die Großh. Regierung, insbesondere auf das Ministerium des Innern und die Centralstelle des Landw. Vereins. Er betonte dabei u. a., daß die anerkennenden Worte, welche bei diesem Fest der Landwirtschaft gewidmet worden seien, der Landbevölkerung ein weiterer Sporn sein werden, das ihrige redlich beizutragen zum weitem Gedeihen der Landwirtschaft. Hierauf brachte Herr Ministerialrath Engelhorn folgenden Toast aus:

Durchlauchtiger Großherzog, gnädigster Fürst und Herr! Hochansehnliche Festversammlung! An Stelle des an der persönlichen Theilnahme am heutigen Feste leider verhinderten Herrn Staatsministers erwächst mir die angenehme Pflicht, auf den soeben ausgebrachten und so freudig begrüßten Trinkspruch mit wenigen Worten ebrerbietig zu danken. Die Großh. Regierung sieht darin eine erfreuliche Anerkennung, daß sie in der Förderung der ihr anvertrauten hochwichtigen Interessen der Landwirtschaft die richtigen Wege betreten, und sie empfindet eine ernste Aufmunterung, mit all' ihren Kräften und treuester Fürsorge alle Mittel wirksam werden zu lassen, die glückliche Befestigung der zweifellos vorhandenen Kräfte zu ermöglichen oder doch zu erleichtern. Das landwirtschaftliche Erhebungsmerk hat festgestellt, daß sowohl der Reichs- als Landesgesetzgebung als insbesondere auch unserer Landesgesetzgebung eine reiche Fülle von Aufgaben zum Schutze und zur Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes gestellt sind. Daß die der Gesetzgebung zufallende Aufgabe nach besten Kräften gelöst werde, dazu soll es der Anregung und eifrigsten Unterstützung, sowie der notwendigen ersten Selbstthätigkeit unserer Regierung nicht fehlen. Darauf zielende Arbeiten sind in vollem Gange, und in harmonischem Zusammenwirken mit den Ständen des Landes wird wohl die auf diesem Wege gebotene Hilfe gesucht und gefunden werden können. Aber, hochansehnliche Festversammlung, wir würden einen schweren Irrthum begehen, diese Thätigkeit allein wäre im Stande, die allseitig erkannten Mängel zu beseitigen. Die Haupthilfe ruht auf der eigenen, selbstthätigen Thätigkeit der landwirtschaftlichen Bevölkerung. Wenn es gewiß ist, daß alle selbstlosen Anstrengungen Sr. Maj. des Deutschen Kaisers und der verbündeten Fürsten, die treueste Fürsorge der verantwortlichen Regierungen nicht im Stande sein werden, alle berechtigten Wünsche des deutschen Volkes zu erfüllen, namentlich aber auch den deutschen Nationalstaat in unangenehmer Weise auszubauen, wenn nicht auch das Volk im Ganzen dieses höchste Gut in gleich selbstloser Thätigkeit und mit nationaler Begeisterung schützt und fördert, so gewiß können die auch unter der Allgewalt der physischen Weltkräfte stehenden landwirtschaftlichen Interessen nur durch rationelles Ringen der landw. Bevölkerung selbst einer gesunden Entwicklung entgegengeführt werden. Das landwirtschaftliche Erhebungsmerk

hat mit nachdrücklichen Fingerzeigen auf die heilbringende Wirkung der Selbsthilfe hingewiesen. Unser heutiger Gang durch die Ausstellung der oberbadiischen landwirtschaftlichen Vereine hat uns unwiderleichtlich gezeigt, zu welcher herrlichen Resultaten dies führen kann. Die oberbadiische landwirtschaftliche Bevölkerung hat den Beweis geführt, was rationelle, zielbewußte und rastlose Selbstthätigkeit vermag. Es wird dies bahnbrechend auf dem Gebiete der Thierzucht sein, auf welchem sie die Wettbewerbung des benachbarten Mutterstaates ruhig bestehen kann. Diese Selbsthilfe wird aber auch auf andere landwirtschaftliche Zweige übertragen, in Einzelthätigkeit, in landwirtschaftlichen Vereinen, in Korporationen und genossenschaftlichen Verbänden dem landwirtschaftlichen Gewerbe eine sichere Grundlage und glückverheißende Förderung sein. Hochansehnliche Festversammlung! Mein Hoch gilt deshalb der intelligenten und strebsamen oberbadiischen landwirtschaftlichen Bevölkerung und dem Blühen und Gedeihen der gesammten Landwirtschaft unseres theuren Vaterlandes. Sie leben hoch!

Gutsbesitzer Winzler in Storzeln brachte darauf einen Toast auf Se. Königl. Hoheit den Erbgroßherzog aus, der lebhaften Widerhall bei der Versammlung fand.

Der Erbgroßherzog nahm, so lange die Versammlung noch stand, sofort das Wort und sagte:

Meine Herren! Es ist in so freundlicher Weise meiner gedacht worden, daß ich Ihnen sofort meinen herzlichsten Dank aussprechen muß. Es ist mir eine große Freude gewesen, meinem hohen Vater folgen zu dürfen zu dieser schönen Ausstellung. Dieselbe ist ja besonders beschrift von der ländlichen Bevölkerung der oberbadiischen Bezirke; ich fordere Sie auf, mit mir anzuschließen auf die ländliche Bevölkerung des Ausstellungsbezirks; sie lebe hoch!

Mit lebhaftem Beifall stimmte die Tischgesellschaft in dieses Hoch ein.

Nach 4 1/2 Uhr brachen die hohen Herrschaften auf, und unter einem von Stadtdirektor Osiner ausgebrachten dreifachen Hoch verließen Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog den Saal.

Nach 5 Uhr begann von der Festtribüne aus die Verkündigung des Prämienresultats und die Vertheilung der Preise. Der Ehrenpreis der Stadt Konstanz, einen silbernen Pokal, für die schönste selbstgezüchtete Fleckviehkuh, trug Herr Führer von Westrich, demjenigen der „Konstanzer Zeitung“, einen sehr schönen, stilgerecht gearbeiteten silbernen Pokal, für die beste Zuchtsammler, Herr Müller in Wornsdorf davon. Einen vom „Konstanzer Tageblatt“ gestifteten Pokal für die beste Sammlung von Zuchtvieh erhielt die Zuchtgenossenschaft Westrich.

Theater und Kunst.

(Großh. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, den 7. Okt. 102. Ab.-Vorst.: **Im Bunde der Dritte**, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. — **Dir wie mir**, Schwank in 1 Akt, frei bearbeitet von Roger. — **Das Versprechen hinter'm Herd**, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 9. Okt. 104. Ab.-Vorst.: **Der Blick**, Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen von Friederike Eimreich. Musik von Halévy. Anfang 7 1/2 Uhr.

In Baden. Mittwoch, den 8. Okt. In einem Saale des Konversationshauses. 14. Vorst. außer Ab.: **Im Bunde der Dritte**, Charakterbild in 1 Akt, von Paul Heyse. — **Das Versprechen hinter'm Herd**, Scene aus den österreichischen Alpen mit Nationalgesängen von Alex. Baumann. Anfang 7 Uhr.

Abonnementskarten für die im Winter 1884/85 im Hoftheater in Karlsruhe gegebenen werden sechs Vorstellungen in ermäßigten Preisen sind auf dem Bureau der Großh. Hoftheater-Verwaltung gegen Erlegung des Abonnementsbetrages noch bis zum 11. Oktober täglich von 9—11 Uhr Vormittags und von 3—5 Uhr Nachmittags zu haben.

Herbstberichte.

Aus der Ortenau. Die Weinlese in den Gemarkungen Rammerweier, Zell-Weierbach und Jessenbach hat am 3. d. begonnen und nimmt in den Gemarkungen Genzenbach, Ortenberg, Ebers-

weier und Offenbach den 6. d. ihren Anfang. — Aus dem Markgräfler Lande. Die Güte des heurigen Markgräflers, welcher sich den besten dieses Jahrhunderts ebenbürtig zur Seite stellen darf, steht durchaus nicht im Verhältnis zur Menge, welche da und dort erzielt wird. Im Großen und Ganzen wird ein halber Herbst nicht erzielt. Während in einzelnen Gegenden und Lagen kaum ein Viertelerbst zu verzeichnen ist, sind allerdings an andern Plätzen und besonders von Müllheim bis oberhalb Istein, an welcher letzterem Orte der Herbst dieses Jahr ein ausnahmsweise günstiger sein soll, die Winzer besser daran, indem manchmal ein halber bis Dreiviertel-Herbst erzielt wird, was insbesondere in den nicht zu haben, geschätzten Lagen der Fall ist. Da entsprechend der Güte des Weines auch der Preis ein guter ist, bezw. sein wird, so ist der Ausfall für die Rebbergsbesitzer, trotz des an vielen Plätzen vorkommenden geringen Ertrages, ein nicht zu bedeutender. Es geht in unserer Gegend, da der Herbst theils schon begonnen, theils in naher Aussicht steht, schon recht lebhaft zu, da sich schon viele Käufer eingefunden haben. Käufe sind noch wenig abgeschlossen, daher auch von einem festen Preise sich noch nichts bestimmtes sagen läßt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 6. Okt. Die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ sagt, mit den Entwürfen betreffs der Ausdehnung der Unfallversicherung auf Transportgewerbe und auf andere Betriebszweige, sowie auf die Land- und Forstwirtschaft werde nur den vom Minister Bötticher am 14. März und vom Reichskanzler Tags darauf im Reichstage gemachten Zusagen entsprochen. Wenn die „Liberale Korrespondenz“ glaube, daß dadurch ein Einfluß auf die Wahlen zu Gunsten der Regierung geübt werden solle, so sei nur zu wünschen, daß sie sich nicht täusche. Die bezüglichen Entwürfe seien übrigens bereits fertig gestellt und befänden sich im Stadium vorbereitender Durchberathung.

Kopenhagen, 6. Okt. Die Thronrede, mit welcher der König im Universitäts-Festsaale heute den Reichstag eröffnete, erwähnt die Einäscherung des Schlosses Christiansborg, welches den Vertretern der Nation bisher als Obdach gedient habe. Die Thronrede knüpft daran die Aufforderung an die Abgeordneten, in Eintracht für das Wohl des Landes und Volkes zu arbeiten. Sie legt ferner dem Reichstag besonders ans Herz, die Selbstständigkeit des Landes durch zweckmäßige Verteidigungsmaßregeln zu sichern. — Bei der darauf vorgenommenen Präsidentenwahl wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. Der Reichstag vertagte sich sodann auf die Dauer von vier Wochen.

London, 6. Okt. Die „Times“ erzählt aus Peking vom 4. Oktober, es verlautete dort zuverlässig, daß China geneigt sei, bezüglich der Differenzen mit Frankreich sich einem Schiedspruch unbedingte zu fügen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Todesfälle. 5. Okt. Karl Marquardt, ledig, Tapetenbruder, 78 J. — Friedrich, 16 J., S. Schuhmacher Kasst. — Friedrich, 1 J., S. Zimmermann Konstantin. — 6. Okt. Gustav Wieland, Ehemann, Waisenmeister, 34 J.

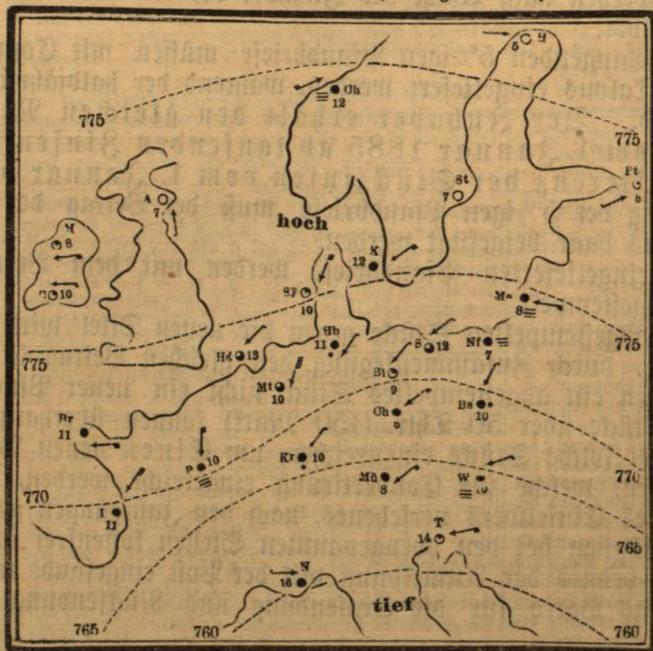
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Oktober	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit in %	Wind.	Wimmel.
4. Nachts 9 Uhr	760.1	+10.0	7.7	84	SW	bedeckt
5. Morgs. 7 Uhr	760.1	+9.2	8.8	95	still	sehr bew.
6. Nachts 9 Uhr	759.3	+12.6	11.0	82	NE	bedeckt
7. Morgs. 7 Uhr	758.5	+11.2	8.7	88	NE	bedeckt
8. Nachts 9 Uhr	754.7	+10.8	8.4	89	NE	bedeckt
9. Morgs. 7 Uhr	752.9	+10.8	8.4	89	NE	bedeckt

Regen = 2.9 mm der letzten 24 Stunden. Regen. Reg. = 2.3 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 5. Okt., Mrgs. 3.26 m. — 6. Okt., Mrgs. 3.25 m, gefallen 1 cm.

Wetterkarte vom 6. Oktober, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine breite Zone hohen Luftdrucks von über 775 mm erstreckt sich von den Britischen Inseln ostwärts über das Nord- und Ostsee-Gebiet hinaus nach dem Innern Russlands hin. Da der Luftdruck südwärts nach dem Mittelmeer hin rasch abnimmt, so wehen über Centraluropa lebhaft nördliche Winde. Das Wetter ist über Britannien und über dem Nordsee-Gebiete heiter und trocken, dagegen über Deutschland trübe und vielfach regnerisch. Die Temperatur liegt an den meisten deutschen Stationen über der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 6. Oktober 1884.	
Staatspapiere.	Bauschlebrader 150 3/4
4% Reichsanleihe 108 1/2	Nordwestbahn 146 3/4
4% Preuß. Com. 108 1/2	Elbtal 156 3/4
4% Baden in R. 101 1/2	Medlenburger 208 1/4
4% „ i. Dtl. 102 1/2	Deff. Ludwig 111 1/4
Deff. Goldrente 86 1/2	Deff. Büchsen 171 1/4
Silberr. 68 1/2	Gottbard 98 1/2
4% Ungar. Goldr. 77 1/2	Loose, Wechsel etc.
1877er Russen 95 1/2	Deff. Loose 1860 118 3/4
II. Orientanleihe 60 1/2	Wechsel a. Amst. 168.27
Italiener 96 1/2	„ „ Lond. 20.36
Ägypter 60 1/2	„ „ Paris 72.—
Banken.	„ „ Wien 167.20
Kreditaktien 238	Napoleonsdor 16.17
Disconto-Comm. 197 1/2	Privatdisconto 3 3/4
Basler Bancker. 186 1/2	Bad. Zuckerfabrik 80
Darmstädter Bank 151 1/2	Altali Westf. 149 3/4
Wien. Bankverein 85 1/2	Wachbörse
Bahnaktien.	Kreditaktien 237 3/4
Staatsbahn 254 1/2	Staatsbahn 254 1/2
Lombarden 124 1/2	Lombarden 124 1/2
Galizier 225 1/2	Lebens: matt.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 480.—	Kreditaktien 286.60
Staatsbahn 511.50	Marknoten 59.75
Lombarden 250.50	Lebens: —
Disco-Comman. 197.90	Paris.
Laurahütte 106.60	4 1/2% Anleihe 108.96
Dortmunder 72.—	Spanier 61 1/2
Marienburger 83.20	Ägypter 306
Böhm. Nordbahn —	Dittomane 566
Lebens: —	Lebens: —

Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Convertirung

5%iger zum Nennwerth rückzahlbarer Pfandbriefe

der

Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft

von 1872, 1-73 I. und II. Emission, 1874 und 1876

in 4%ige Pfandbriefe.

Nach Verständigung mit den betreffenden Darlehnsnehmern bieten wir hiermit die Convertirung der 5%igen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe auf Höhe eines Betrages von 20000000 Mark unter folgenden Bedingungen in 4%ige Pfandbriefe an.

1. Vom Jahre 1885 ab kann nach den Emissionsbedingungen eine verstärkte Ausloosung der 5%igen zum Nennwerth rückzahlbaren Pfandbriefe von 1872, 1873 I. und II. Emission, 1874 und 1876 stattfinden. Demgemäß werden die ausstehenden Pfandbriefe dieser Emission behufs Rückzahlung am 1. Juli 1885 mindestens insoweit zur Ausloosung gebracht werden, als die Tilgung auf Höhe des Betrages von 20000000 Mark im Wege der Convertirung nicht erreicht wird.
2. Die Convertirung erfolgt in der Zeit

vom 1. bis einschließlich 21. Oktober 1884

in Berlin bei der unterzeichneten Direction,
bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder,

in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne,**
in **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim jun. & Co.**

und zwar bei jeder Stelle in den bei derselben üblichen Geschäftsstunden.

Es wird vorbehalten, die Convertirung der 5%igen Pfandbriefe von jeder einzelnen Emission oder von allen Emissionen schon vor Ablauf des vorgenannten Termins zu schließen.

3. Für die unter der Bezeichnung „II. Emission des Jahres 1884“ auszugebenden 4%igen Pfandbriefe der Preussischen Central-Bodencredit-Actiengesellschaft gelten dieselben Bestimmungen wie für die im Jahre 1884 bereits emittirten 4%igen Pfandbriefe.

Die Pfandbriefe werden auf den Inhaber ausgestellt und in Stücken zu 3000, 1000, 500, 300, 100 Mark ausgefertigt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Prozent für's Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli bis zum Tage ihrer Tilgung verzinst.

Die Pfandbrief-Anleihe wird zum Nennwerth im Wege der Verloosung getilgt.

Zu diesem Behufe hat die Gesellschaft jährlich wenigstens $\frac{1}{3}$ % des Nominal-Betrages der Anleihe nebst den aus den eingelösten Pfandbriefen ersparten Zinsen zu verwenden, dergestalt, daß die Tilgung längstens in 66 Jahren, vom 1. Januar 1886 ab gerechnet, vollendet sein muß. Die Ausloosung geschieht im Dezember jeden Jahres, zuerst im Jahre 1885, und werden nach vorgängiger Bekanntmachung in den Gesellschaftsblättern die verloosten Pfandbriefe im folgenden Jahre am 1. Juli bezahlt.

Die Zinscoupons werden nach Wahl der Inhaber bei den unter Nr. 2 bezeichneten und den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst.

4. Die zur Convertirung gelangenden 5%igen Pfandbriefe müssen mit Coupons über die vom 1. Januar 1885 ab laufenden Zinsen nebst Talons eingeliefert werden, während der halbjährliche Coupon über die Zinsen bis 1. Januar 1885 zurückbehalten wird. Der Inhaber erhält den gleichen Nennwerth 4%iger Pfandbriefe mit Coupons über die vom 1. Januar 1885 ab laufenden Zinsen nebst sofortiger baarer Zuzahlung von $\frac{1}{2}$ % für die Differenz der Stückzinsen vom 1. Januar bis 1. Juli 1885.

Bei der Einlieferung der 5%igen Pfandbriefe muß der Betrag der etwa fehlenden, nach dem 1./2. Januar fällig werdenden Coupons baar beigefügt werden.

5. Die zur Convertirung eingelieferten Pfandbriefe werden mit dem Vermerke: „Convertirt auf 4 Prozent vom 1. Januar 1885 ab“ abgestempelt.

Der Umtausch der abgestempelten Stücke gegen die neuen Titel wird laut besonderer Bekanntmachung erfolgen, wobei vorbehalten bleibt, durch Zusammenlegung den gleichen Betrag in neu ausgefertigten 4%igen Pfandbriefen zu gewähren, soweit gegen ein abgestempeltes Stück nicht ein neuer Pfandbrief von entsprechendem Betrage umgetauscht werden kann. Stücke über 50 Thlr. (150 Mark) können überhaupt nicht zum Umtausch angenommen werden, sondern es sind zwei solche Stücke einzureichen, um Einen neuen Pfandbrief über 300 Mark zu empfangen.

6. Den 5%igen Pfandbriefen, welche zur Convertirung eingereicht werden, ist ein doppeltes, mit Namensunterschrift und Wohnungsangabe des Einsenders versehenes, nach den Jahrgängen geordnetes Nummern-Verzeichniß beizufügen. Formulare hierzu können bei den obengenannten Stellen kostenfrei in Empfang genommen werden.

7. Die Pfandbriefe können behufs der Anmeldung mit der Post eingesandt werden, und erfolgt die Gegenleistung unter voller Werthangabe. Das Porto für die Einsendung und Rücksendung trägt die Preussische Central-Bodencredit-Actiengesellschaft.

Berlin, den 29. September 1884.

Die Direction.

gez. Jacobi. Bossart. Herrmann.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

R. 84.

(Mit einer Beilage und dem Winter-
Fahrplan der Main-Neckar-Bahn.)